

Hilfe für trauernde Kinder

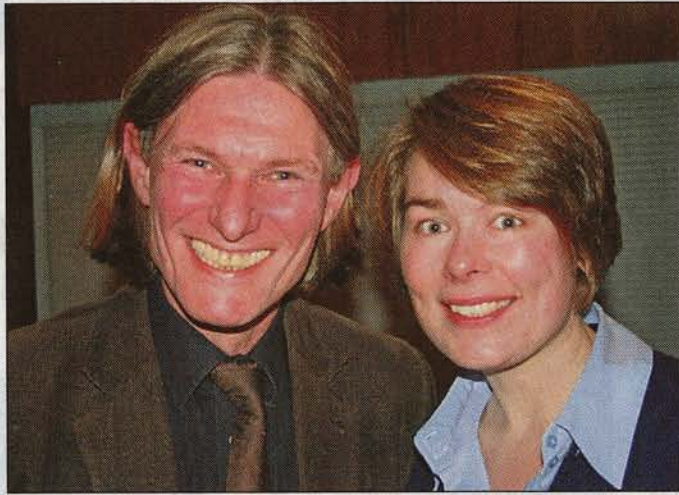
Diakonisches Werk will helfen, Sterbefälle zu verarbeiten

Das Diakonische Werk will ab 2012 Kinder und Jugendliche aus dem Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck in Trauersituationen begleiten. Dafür brauchen die Initiatoren allerdings noch Sponsoren.

LANDKREIS Mit dem neuen Angebot will das Diakonische Werk eine Nachfrage befriedigen, die gestiegen ist. Anfragen nach Trauerbegleitung kommen laut Norbert Mathy, Geschäftsführer des Diakonischen Werks im Kirchenkreis, aus Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden, sozialen Diensten und aus dem Ambulanten Hospizdienst, der bereits seit mehreren Jahren sterbende Menschen und ihre Angehörigen begleitet. Zusätzlich gab es bisher zwar ein Trauercafé für Erwachsene. Ein spezielles Angebot für Kinder fehlte.

Das soll sich jetzt ändern. Geschäftsführer Mathy will in der städtischen Kirchengemeinde St. Marien eine Wohnung anmieten und die Räume für kreatives Spiel, Toben, aber auch fürs Alleinsein und für Gespräche ausstatten lassen. Zwei Mitarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle sollen die Trauernden betreuen.

Um ein kompetentes Angebot zu schaffen, arbeitet das Diakonische Werk mit dem Trauerland-Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche in Bremen zusam-



Freuen sich über die große Unterstützung für das Projekt „Trauerbegleitung“: Dr. Diana Zühlsdorff von Trauerland und Norbert Mathy vom Diakonischen Werk. Foto: Hofer

men. Seine Mitarbeiter sollen das Osterholzer Projekt durch die erste, auf fünf Jahre angelegte Projektphase begleiten. „Von diesem Verein wollen wir bei der Planung, der Schulung Ehrenamtlicher, der Umsetzung und der Sicherstellung der Qualität viel lernen“, sagt Mathy.

Dass es viel zu lernen gibt, weil Kinder und Jugendliche häufig anders trauern als Erwachsene, weiß Dr. Diana Zühlsdorff, Geschäftsführerin von Trauerland. „Momente größter Trauer wechseln oft ab mit fröhlichem Spiel“, berichtet sie. Im Trauerland können Kinder in fünf verschiedenen Räumen entspannen und kuscheln, toben, malen, basteln, kickern, im Bällebad schwimmen oder sich mit den

Pädagogen sowie sich selbst beschäftigen. Dieses Konzept soll auch im Landkreis Osterholz Anwendung finden.

400.000 Euro soll die erste Projektphase kosten. Einen Teil des Geldes steuert die Landeskirche aus einem Innovationsfonds bei. Weiteres Geld kommt aus dem Haushalt des Diakonischen Werks und der Diakoniestiftung. Den größten Teil sollen allerdings Spender und Sponsoren schultern. Das Angebot soll sich an alle Trauernden aus den Kirchengemeinden im Kirchenkreis richten. Das würde die Seelsorge entlasten. „Wir wünschen uns, dass Sie diese Arbeit in das Profil Ihrer Kirchengemeinde übernehmen“, appellierte Mathy bereits beim Kirchenkreistag an die Delegierten. (eb)

NOR06

Artikel im Osterholzer Kreisblatt Osterholzer Anzeiger Hamme Report



sonstige

EZ



am

28.12.2011
BLV